

Newsletter № 7

Alumni-Vereinigung des Peter Szondi-Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin e. V.

Neues vom Verein

Die Alumni-Vereinigung 2

Neues vom Institut

Zur Situation des Instituts für AVL 2

Veranstaltungen

Samuel Fischer-Gastprofessur für Literatur:
Nuruddin Farah 5

Heiner Müller-Gastprofessur für Literatur:
Ilija Trojanow 6

ANGLISTA — Ein Praxisprojekt von Studierenden
des Bachelor-Studiengangs AVL 8

Verschworen? Vernetzt! LAN — Drei Tage junge
Literatur und Musik 8

»Angewandte Literaturwissenschaft« 10

Neuerscheinungen

*transversale 2. Erfahrungsräume – Configurations
de l'expérience* 11

Berichte aus der Abwurfzone 12

*Zwischen Erdbeben. Streifzüge eines europäischen
Exzentrikers* 12

Neues vom Verein

Die Alumni-Vereinigung

Im vergangenen Halbjahr sind Christian Benne, Markus Hormann, Antje Lang-Lendorff, Kai Linde und Prof. Dr. Barbara Naumann neu in den Verein eingetreten. Die Alumni-Vereinigung des Peter Szondi-Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft hat damit zur Zeit 105 Mitglieder, eine aktuelle Namensliste sowie ein Beitrittsformular sind über die Internetseite des Instituts zugänglich: www.complit.fu-berlin.de/studienplaner/verein/vereinigung.html.

Damit der Verein und seine Mitglieder im Peter Szondi-Institut zukünftig besser sichtbar in Erscheinung treten, haben wir für das Foyer des Instituts eine Vitrine angeschafft, die Bücher der Ehemaligen präsentieren soll. Wir möchten Sie daher herzlich um Zusendungen Ihrer Bücher an die Adresse des Instituts bitten, ganz gleich, ob Sie auf literarischem oder wissenschaftlichem Gebiet entstanden sind. Im Voraus herzlichen Dank! Ansprechpartner ist der Schatzmeister des Vereins, Philipp Mehne (phmehne@zedat.fu-berlin.de).

Auf den Internetseiten des Vereins findet sich auch eine Praktikumsbörse, auf der Ehemalige den gegenwärtigen Studierenden Praktikumsplätze anbieten: www.complit.fu-berlin.de/studienplaner/verein/praktika/uebersicht.html.

Neues vom Institut

Zur Situation des Instituts für AVL

von Prof. Dr. Georg Witte, Geschäftsführender Direktor des Peter Szondi-Instituts für AVL

Liebe Ehemalige,

wenn Sie diese Zeilen lesen, werden einige das akademische Leben dieses Semesters beherrschende Dinge bereits ausgestanden sein. In der zweiten Junihälfte fanden diverse Begehungen und Evaluationen im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs der Universitäten statt, die Freie Universität gehört zu den wenigen übrig gebliebenen Konkurrenten um die Anerkennung als Elite-Universität. Das Gesamtkonzept der FU wurde am 18. und 19. Juni in Berlin einer internationalen Gutachterkommission vorgestellt, am 21. und 22. Juni folgten in Bad Godesberg die Präsentationen zweier Forschungsinitiativen, an denen das Peter Szondi-Institut maßgeblich beteiligt ist: die *Friedrich Schlegel-Graduiertenschule* für Promotionsstudien mit Schwerpunkt in den Geisteswissenschaften (und hier besonders den Literaturwissenschaften) und der interdisziplinäre Forschungscluster *Languages of Emotion*, der von Winfried Menninghaus initiiert und unter Beteiligung mehrerer Kollegen des Instituts ausgearbeitet wurde. Literatur- und sprachwissenschaftliche, kunst-, film- und musikwissenschaftliche, philosophische, soziologische,

psychologische, neurobiologische und neuropsychiatrische Disziplinen sollen den Bedingungs-zusammenhang von menschlichen Zeichenpraktiken und Emotionen untersuchen, eine Thematik, die in unserer eigenen Disziplin in den vergangenen Jahrzehnten eher marginalisiert wurde. Empirisch-experimentelle Ansätze aus der Psychologie und den Neurowissenschaften und hermeneutische Traditionen der Geisteswissenschaften sollen in diesem Forschungsverbund aufeinander treffen. Unter den Bedingungen heutiger Wissensdifferenzierung soll aktualisiert und überprüft werden, was in den Affektlehren antiker Rhetorik und neuzeitlicher Poetiken bereits an integriertem Wissen aus medizinischen, anthropologischen und semiotischen Diskursen über Erzeugung, Ausdruck und Kommunikation von Emotionen angelegt war.

Schon die theoretischen Diskussionen während der Vorbereitungsphase haben uns gezeigt, welche Potentiale wechselseitiger Aufmerksamkeitssteigerung im begonnenen Dialog zwischen Natur- und Geisteswissenschaften liegen. Wir haben nach gelungenen Präsentationen in Bonn ein gutes Gefühl, aber wir werden die erst im Oktober vom Bewilligungsausschuss der DFG und des Wissenschaftsrats zu treffenden Entscheidungen abzuwarten haben. Drücken Sie uns also ein weiteres Mal die Daumen!

Berichtenswert ist des weiteren die Einrichtung des Masterstudiengangs AVL für das kommende Wintersemester. Neben den auswärtigen Studierenden, die wir für unser Konzept zu gewinnen hoffen, wird dieser Studiengang eine Anschlussmöglichkeit für den mit diesem Sommersemester abschließenden ersten Immatrikulationsjahrgang unseres Bachelorstudiengangs bieten. Auch hier stehen neue, bislang ungewohnte Aufgaben bevor, zum Beispiel das Führen von Auswahlgesprächen mit Studienplatzbewerbern. Denn die Institute können, wenn auch zum geringeren Teil, die Auswahl ihrer Studenten mit bestimmen. Nachdem die Schlussphase der Einrichtung des Studiengangs von den bei solchen Dingen wohl unvermeidlichen Geplänkeln um Paragraphenformulierungen beherrscht war, freuen wir uns umso mehr, schon im Oktober die ersten Studierenden des neuen Masterstudiengangs begrüßen zu können.

Mit Beginn dieses Semesters durften wir wieder zwei Autoren als Gastprofessoren unseres Instituts willkommen heißen. Ausführlich vorgestellt werden sie weiter hinten, aber ich möchte schon hier meine Freude zum Ausdruck bringen, dass wir mit Nuruddin Farah und Ilija Trojanow zwei Autoren gewinnen konnten, die mit ihren Biografien und Werken eine *Weltläufigkeit* repräsentieren, für die sich komparatistische Literaturwissenschaft besonders zuständig erklären sollte.

Beide Autoren sind seit längerem miteinander befreundet, das ist ein willkommener Zufall. Ilija Trojanow widmete seinen *Weltensammler* Nuruddin Farah, und er würdigte ihn während seiner

Antrittsvorlesung als einen großen Geschichten-erzähler unserer Zeit. Diese Antrittsvorlesung haben wir in diesem Semester zum ersten Mal für die Heiner Müller-Professur veranstaltet. Ilija Trojanow trug vor großem Publikum im frisch renovierten Henry-Ford-Bau seine Überlegungen zu »Recherche als poetologische Kategorie« vor.

Einen besonderen Glückwunsch möchte ich, was die Erfolgsbilanz des Instituts in Sachen Forschungsförderung betrifft, Winfried Menninghaus aussprechen, der bei der vw-Stiftung die dreisemestrige Finanzierung eines »Opus magnum«-Projekts eingeworben hat. Herr Menninghaus wird für diesen Zeitraum von der Lehre freigestellt und in vollem Deputatumfang vertreten. Er wird diese Forschungsperiode der Ausarbeitung einer Monographie mit dem Arbeitstitel »Die Funktion der Kunst« widmen.

Seit vergangenem Semester findet in einem etwa monatlichen Rhythmus ein Instituts-Colloquium statt. Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter stellen hier aktuelle Arbeiten und Forschungsvorhaben vor. Angesichts verschiedener Neuzugänge in den vergangenen Jahren und v. a. einer wachsenden Zahl von Mitarbeitern, die über externe Forschungsförderungsmittel eingestellt werden konnten, ist dieses Colloquium eine gute Gelegenheit für den Dialog zwischen alten und neuen Mitarbeitern des Instituts.

Auch für die Zeitspanne seit dem letzten Rundbrief gibt es wieder einige Abgänge zu vermelden. Obwohl uns die Personen fehlen werden, sind es erfreuliche Nachrichten, weil sie für erfolgreiche Karrieren stehen: Nicola Gess wird eine Assistenz bei Achim Geisenhanslücke in Regensburg beginnen. Sollten Sie Nicola Gess aus Ihrem Studium nicht mehr kennen, wird Ihnen Achim Geisenhanslücke vermutlich noch bekannt sein, der an unserem Institut studierte und promovierte. Iris Roebing wird Martin von Koppenfels nach Bielefeld folgen und zum Wintersemester 2007 eine Stelle als wissenschaftliche Assistentin antreten. Beiden Kolleginnen, die ich in den vergangenen drei Jahren sehr schätzen gelernt habe, die besten Glückwünsche!

Herzliche Grüße, Ihr
Georg Witte

Veranstaltungen

Aktuelle Veranstaltungshinweise werden auf den Internetseiten des AVL-Instituts bekannt gegeben (www.complit.fu-berlin.de) sowie über den E-Mail-Verteiler der Alumni-Vereinigung verschickt.

Samuel Fischer-Gastprofessur für Literatur

Die Samuel Fischer-Gastprofessur für Literatur ist ein Gemeinschaftsprojekt der Freien Universität Berlin, des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD), des S. Fischer Verlags und des Veranstaltungsforums der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck.

**Samuel Fischer-Gastprofessur für Literatur:
Nuruddin Farah — Durch ein Sonnensystem
von Büchern. Ein Seminarbericht**

von Vukan Mihailovic de Deo

Mit dem Schriftsteller Nuruddin Farah, dem Samuel Fischer-Gastprofessor im Sommersemester 2007, setzt die Freie Universität eine Tradition von Gastvorträgen fort, die einen interkulturellen wissenschaftlichen Austausch ermöglichen. Auf die Samuel Fischer-Gastprofessur werden jedes Semester Schriftsteller aus europäischen und außereuropäischen Ländern berufen.

Mit Nuruddin Farah hatte die Freie Universität wieder Glück, einen Weltautor gewinnen zu können. Er wurde 1945 in Baidoa im italienisch kolonisierten, seit 1941 britisch besetzten Teil Somalias geboren. Er studierte in Indien und unterrichtete anschließend an der Universität von Mogadischu. 1974 ging Farah nach England – für weitere Studien sowie zur Theaterarbeit. In seiner Heimat mußte er die Verfolgung durch die Militärdiktatur unter Siyad Barre befürchten, die ihn tatsächlich Ende der 70er Jahre in Abwesenheit zum Tode verurteilte. In den folgenden 22 Jahren sollte Nuruddin Farah nicht mehr nach Somalia zurückkehren. Er lebte in Italien, in den USA, in Nigeria, Gambia, Sudan, Uganda und Äthiopien. 1999 übersiedelte er nach Kapstadt, Südafrika.

Der Verfasser von inzwischen elf Romanen und von zahlreichen Essays, kurzen Erzählungen, Drehbüchern und Theaterstücken sowie Übersetzer von Kindergeschichten aus dem Arabischen, Italienischen, Französischen und Englischen ist ein leiser, beweglicher Mensch. Nach jeder Vorlesung warten auf ihn Journalisten oder mit seinen Büchern ausgestattete Verehrer und bitten ihn um ein kurzes Gespräch oder ein Autogramm. Nuruddin Farah bleibt dabei entspannt und scheint leicht amüsiert über seine Popularität.

Bei jeder Vorlesung rückt er seinen Tisch ganz nahe zu den Studenten. Auf die universitär-offiziellen Bedingungen der Veranstaltung und auf die ernsthaften Gesichtsausdrücke der Anwesenden reagiert er mit einer humorvoll-ironischen Miene, hinter der eine frische Konzentration lauert. »O.K., wer — außer mir — war seit der letzten Begegnung auch fleißig und hat das vorgegebene Buch tatsächlich gelesen?« fragt er lächelnd auf Englisch. Mittlerweile mussten die Studenten erfahren, dass die bloße Lektüre für die Teilnahme an diesem Seminar nicht genügt. Die Diskussion mit Nuruddin Farah erfordert eine feste, gut fundierte Meinung. So heben sich nur schüchtern zwei Hände. »Also haben diesmal zwei von 15 das Buch gelesen«, sagt Nuruddin Farah scherzend und lacht. »Ein Fortschritt.«

Es ist tatsächlich eine Herausforderung, sich auf die literarisch-analytische Diskussion mit einem Schriftsteller einzulassen. Als erfahrener Erzähler weist Farah oft darauf hin, wie die von ihm analysierten Texte erzählerisch gefertigt sind und welcher narrativer Mittel sie sich bedienen.

Das macht seine literarischen Analysen der Arbeit eines Handwerkers vergleichbar, der ein Werkstück auseinanderbaut und anschließend wieder zusammensetzt. Wie bei Ilija Trojanow, dem neuen Heiner Müller-Gastprofessor, handelt es sich dabei um eine Einstellung dem Buch gegenüber, die so in wenigen literaturwissenschaftlichen Ansätzen zu finden ist.

Kein Satz ist zufällig, und die Seiten einer guten Erzählung ähneln den minutiös gestalteten Zeichen- und Bedeutungsvignetten, welche den Raum des literarischen Werks ausmachen. Wenn es bei der literarischen Analyse um das Enthüllen eines ästhetischen Rhizoms geht, dann eröffnet sich dadurch eine Welt von eigenartigen Schönheitsformen. Abgesehen von den Schrecknissen, die auf das Entstehen einer Erzählung einen inspirierenden Einfluss haben mögen, wird in den Analysen von Nuruddin Farah das platonische Gefühl wach, dass auf das Schöne unmittelbar das Gute folgt. Es ist angenehm, durch ein derartiges Sonnensystem von Büchern von einem solchen Reisenden geleitet zu werden.

Heiner Müller-Gastprofessur für Literatur: Ilija Trojanow

Am Peter Szondi-Institut für AVL ist seit 2005 die Heiner Müller-Gastprofessur für Literatur eingerichtet. Verbunden ist damit auch die Vergabe des hochdotierten Berliner Literaturpreises durch die Stiftung Preußische Seehandlung. Die bisherigen Preisträger waren Herta Müller und Durs Grünbein, die als Kurse jeweils Schreibwerkstätten für angehende SchriftstellerInnen angeboten haben.

Heiner Müller-Gastprofessur für Literatur: Ilija Trojanow – Schreiben als anarchistischer Akt der Selbstbehauptung. Ein Seminarbericht von Vukan Mihailovic de Deo

An der Freien Universität zu Berlin ist die Heiner Müller-Gastprofessur seit ihrer Gründung im Sommer 2005 eine Besonderheit. Sie richtet sich nämlich an die Berliner Studierenden, die selbst schriftstellerisch tätig sind. Die Voraussetzung für die Teilnahme an dieser »literarischen Werkstatt für deutschsprachige Poetik« ist es, bei einem Auswahlverfahren zu den 20 Autoren zu gehören, an deren Werk die wohlwollende Jury am meisten Gefallen gefunden hat.

Für die jungen Autoren bedeutet ein solches Glück den Anfang einer neuartigen Auseinandersetzung mit der eigenen Kreativität. In den meisten Fällen ist die Teilnahme an der Heiner Müller-Werkstatt die erste Gelegenheit, die bisher intim betriebene Kunst einer Anzahl von unbekanntem Gleichgesinnten vorstellen zu dürfen, aber auch zu müssen. Diese für einen jungen Autor ungeheuerer Zumutung bedarf einer guten Atmosphäre und eines einfühlsamen Mentors.

»Das Schreiben ist ein anarchistischer Akt der Selbstbehauptung«, ermutigt Ilija Trojanow, der neue Heiner Müller-Gastprofessor, seine jungen Freunde in der ersten Sitzung. Daraus entsteht eine romantische Kampfbereitschaft. Gleichzeitig aber lacht jemand ironisch. Die Meinungen über diesen Leitsatz Trojanows gehen offensichtlich auseinander.

Die Lage kann als riskant eingeschätzt werden. Das Kennenlernen wird zu einem leisen Kampf der Überzeugungen. Noch am Anfang der Sitzung hat eine Autorin ihre Verzweiflung über den chronischen Zeitmangel beim Schreiben geäußert. Die Leidenschaftlichen unter den Anwesenden hörten es mit Entsetzen — offensichtlich gab es hier Autoren, die sich gerne in die angenehme Lage der Passiven versetzen und der Verantwortung des Künstlers vor sich selbst ausweichen. Das allgemeine Schweigen erlaubt es Ilija Trojanow, die ersten Schreibaufgaben vorzuschlagen und das erste Treffen für abgeschlossen zu erklären.

»Immerhin etwas Kreatives«, sagt eine weibliche Stimme, die sich um ihre Anonymität so erfolgreich bemüht hat, dass der Satz deutlich wahrnehmbar wurde, während sie die Konsistenz eines Schattens behielt. Diese Mischung aus Humor und Zweifel scheint die gemeinsam geteilte Meinung über diese erste Sitzung zu sein.

Die nächsten Sitzungen sollen aber zeigen, dass es sich bei diesem Treffen um eine Ausnahme handelte. Von Woche zur Woche hat die Unsicherheit nachgelassen. Ende Mai haben schon alle Autoren ihre Texte auf den Tisch gelegt — und es entstand dennoch keine Finsternis.

Es wurde verstanden, dass der eigene Text keinen erotisch-religiösen Wert besitzt, sondern einer literarischen Momentaufnahme eigener Fähigkeiten ähnelt. Es wurde auch deutlich, dass eine Textkritik kein hellseherisches Urteil über die allgemeine Zukunft des Autors als Menschen ist, sondern eine Diskussion über die Eigenschaften des literarischen Ausdrucks und über die Voraussetzungen, aufgrund welcher das schriftstellerische Handwerk als Kunst verstanden werden kann.

Immer mehr ist dabei der Frontalunterricht einer kreativen Unterhaltung gewichen. Durch regelmäßige schriftstellerische Aufgaben haben die Teilnehmer die Möglichkeit bekommen, an ihrer Entwicklung zu arbeiten und ein schnelles Feedback als Anregung für weitere Auseinandersetzungen zu nutzen. Das Suchen nach einer richtigen Einstellung gegenüber der eigenen Kunst wurde als eine Symbiose von theoretischen Überlegungen und fleißigem Schreiben dargestellt. Der Zufall einer guten Zeile wurde dadurch als ein Geschenk verstanden, dessen passive Erwartung teuer zu stehen kommen kann. Besonders im Vergleich mit den Ergebnissen, die durch regelmäßige Arbeit entstehen. So bleibt zu hoffen, dass die künstlerischen Folgen der Heiner Müller-Gastprofessur im Sommersemester 2007 Anfänge mancher schriftstellerischen Zukunft sein werden.

Ein Praxisprojekt von Studierenden des Bachelor AVL: ANGLISTA — Das erste Onlinemagazin für Freunde englischsprachiger Literatur

von Hannah Breithaupt, Lina Kokaly, Florian Ringwald und Christian Schweinfurth

Im Zuge des Bachelor-Studiengangs wurde der Bereich der »Allgemeinen Berufsvorbereitung« eingeführt, durch den die Studierenden Möglichkeit haben, sich mit praktischen Aufgabenfeldern der Literaturwissenschaft auseinander zu setzen.

Wir, vier Studierende der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft, wählten als Praxisprojekt den Internet-Journalismus und nahmen es uns zur Aufgabe, das Onlinemagazin *anglista.de*, das aus einem Seminar von Dr. Ralf Hertel hervorgegangen war, neu zu gestalten und ihm zu größerer Popularität zu verhelfen.

Das Magazin enthielt schon einige Rezensionen und Buchbesprechungen von Büchern und Hörspielen englischsprachiger Gegenwartsliteratur. Mit unseren eigenen Rezensionen und reger Hilfe von Seiten ehemaliger Seminarteilnehmer füllte die Seite sich mehr und mehr mit Rezensionen verschiedenster Bücher, vor allem Neuerscheinungen.

Um stärker in die Öffentlichkeit zu rücken, ließen wir uns von *Goldmag.de* und *Literaturkritik.de* von Thomas Anz verlinken. Auch besteht seit kurzer Zeit die Möglichkeit, jedes rezensierte Buch in Übersetzung oder als Originalausgabe durch einen Link zu *buch.de* sofort zu kaufen. Da wir uns entschlossen haben, auf kommerzielle Werbung zu verzichten, bekommen wir durch die Verlinkung zu *buch.de* eine Absatzbeteiligung, die uns die Möglichkeit gibt, Rezensionsexemplare von Neuerscheinungen zu erwerben.

Für die Zukunft hoffen wir, dass die Internetseite öfter besucht wird und wir noch weitere Mitarbeiter finden, die für die bisher etwas vernachlässigte Rubrik »Literaturveranstaltungen« schreiben und konstruktive Ideen einbringen, das Magazin weiterhin lebendig zu gestalten. Deswegen sind wir für jegliche Art von Tipps und Engagement offen und freuen uns über neue Anstöße und Impulse (<http://www.anglista.de>).

Verschworen? Vernetzt! LAN — Drei Tage junge Literatur und Musik

von Elena Philipp, LAN

Vom 24. bis 26. Mai 2007 fand am HAU 2 in Berlin das erste LAN-Festival statt: Ein musikalisches Literaturevent mit achtzehn jungen Autorinnen und Autoren, drei Singer-Songwritern und sechs Bands. Kuratiert, organisiert und moderiert wurden die drei Abende von EDIT, GOLDliteraturmagazin und KOOKlabel.

LAN, das sollte sein: Ein repräsentativer Überblick über die Vielfalt der jungen deutschen Literatur mit einigen der Autorinnen und Autoren, Musikerinnen und Popbands, die EDIT, GOLD und KOOK zum Teil schon seit Jahren begleiten. Eine Bühne für junge Literatur, auf der neben schon bekannte-

ren Autoren und Autorinnen mit mehreren Buchveröffentlichungen und zahlreichen Literaturpreisen im symbolischen Gepäck auch die noch Unentdeckten ihren Auftritt bekommen. Ein Raum für Musikerinnen und Musiker, deren Texte kleine Sprachkunstwerke sind und deren Musik zugleich hervorragend tanzbar ist.

Wir haben zwar schreibende Freunde eingeladen, aber LAN war nicht als Privatparty einer verschworenen Gemeinde gedacht: die Qualität der Texte blieb immer das Auswahlkriterium. Der Titel LAN jedoch greift unsere These und Erfahrung auf: Junge Literaten und die ebenso jungen Veranstalter um sie herum arbeiten »vernetzt«, in offenen Strukturen, mit wechselnden Kooperationspartnern oder Mitspielern, an verschiedenen Orten. Netzwerke haben kein Zentrum, sie expandieren, die Knotenpunkte in der Kommunikation verschalten sich permanent neu. Die Menschen rund um LAN haben wir vollmundig »eine literarische und musikalische Generation der Kontexte und Korrespondenzen, der Zusammenarbeiten und Freundschaften« genannt. Mit dem Generationenbegriff wollten wir allerdings keineswegs Vielfalt auf einen Nenner bringen. Poetiken, Gattungen, Vortragstile, Lesung und Konzert sollten nebeneinander bestehen und im besten Falle wechselseitig auf einander wirken.

Die Zusammenstellung von Text und Musik erwies sich als produktiv: Die Lyrikerin Anja Utler las ihren Text als Partitur, zwei Stimmen kamen von Band, die dritte sprach sie rhythmisch genau getaktet am Pult. Jörg Albrecht trat beim Festival gemeinsam mit seinem Musikkollegen Matthias Grübel auf und passte seinen Vortrag dessen elektronischen Klängen an. Jan Böttcher, Autor, Sänger der Band *Herr Nilsson* und Mitorganisator von LAN, trat als Singer-Songwriter auf. *Crazy for Jane*-Frontfrau Josepha Conrad ist Lyrikerin ebenso wie Sängerin. So öffneten sich Bezüge zwischen gesprochenem und gesungenem Text. Und die Verklammerung von Lesung und Konzert verlängerte die Abende bis in die frühen Morgenstunden: Autoren und Publikum tanzten gemeinsam, die Frontalsituation einer Lesung löste sich in eine gemeinsame Feier auf.

Für alle Teilnehmenden zu einer durchweg entspannten Veranstaltung wurde LAN auch durch die Mithilfe der Studentinnen der Angewandten Literaturwissenschaft, die am FU-Seminar zum Festival teilnahmen (Leitung: Thorsten Dönges und Alexander Gumz). Sie schrieben Porträts von zehn der geladenen Autorinnen und Autoren, diskutierten über Fragen der literarischen Wertung und verglichen die Profile von Literaturfestivals im deutschsprachigen Raum. Während der drei Tage am HAU2 betreuten sie die Autoren, achteten auf den reibungslosen Ablauf der Lesungen und standen am Büchertisch der Buchhandlung *ebertundweber*. Und sie feierten, gemeinsam mit Autoren, Publikum und Organisatoren.

Wenn man gute Stimmung, ein ausverkauftes Haus, berlinweite Vorankündigungen, positive Pressereaktionen und zufriedene Koproduzenten als Beleg dafür ansieht, ging das Konzept von LAN auf. So schrieb Wiebke Porombka in der *taz*: »Nichts ist in der Schwemme der Literaturevents so überflüssig wie noch ein neues Event. Aber nichts sehnt man in der Schwemme der Literaturevents auch mehr herbei als ein Event, bei dem eine Publikumsfreundlichkeit nicht verhindert, worauf es doch eigentlich ankommt: nicht auf Masse und große Namen, sondern auf gute Autoren, gute Bücher und eben eine unterhaltsame Präsentation.« (23. Mai 2007), während Richard Kämmerlings uns in der *FAZ* folgendermaßen lobte: »Da es sich bei den Veranstaltern um wichtige Schnittstellen der jungen Szene handelt, konnte sich die Auswahl sehen lassen.« (29. Mai 2007) Daher soll es weitergehen mit »LAN. Drei Tage junge Literatur und Musik«, vermutlich schon im nächsten Jahr (www.lan-festival.de)

»Angewandte Literaturwissenschaft«

von Dr. Dorothee Risse, Studiengangs-Koordinatorin

Der Masterstudiengang Angewandte Literaturwissenschaft besteht nun seit acht Semestern und wird in Zukunft fester institutionell an die zwei Institute des Fachbereichs angebunden, denen seine beide Initiatoren und »Paten«, Prof. Mattenklott und Prof. Pfister, angehören: das Peter Szondi-Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und das Institut für Englische Philologie.

Das vergangene Wintersemester bot den Studierenden wieder zahlreiche Gelegenheiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Einige Beispiele in aller Kürze:

— So konzipierte eine Gruppe unter Anleitung von Beatrice Fassbender vom Wagenbach Verlag eine sehr gelungene Lesung zum Thema »Kuss in der Literatur«, die am Valentinstag im Münzsalon stattfand. Zwei Schauspieler lasen Prosa und Lyrik von Heinrich von Kleist über Else Lasker-Schüler und Kurt Tucholsky bis zu Tilmann Rammstedt und Jonathan Safran Foer. Umrahmt wurden diese Texte von Auszügen aus Alain Montandons im Herbst auf Deutsch erschienener Kulturgeschichte *Der Kuss*. Die Arbeit der Studierenden umfasste neben Konzeption und Textauswahl das gesamte Veranstaltungsmanagement mit Sponsoren- und Raumsuche, Werbung, Pressearbeit etc.

— Ein anderes Studierendenteam, das auch AVL- und Anglistikstudierende umfasste, übersetzte zusammen mit dem freien Lektor und Übersetzer Hannes Riffel den Band mit phantastischen Erzählungen *Secret Life* (dt. *Ein Herz für Lukretia*) des amerikanischen Autors Jeff VanderMeer, der im Frühjahr im Shayol Verlag erschien.

— Last but not least waren Studierende der Angewandten Literaturwissenschaft zum zweiten Mal in die Vorauswahl der Texte eingebunden, die

zum Stückemarkt im Rahmen des Theatertreffens eingesandt wurden. Yvonne Büdenhölzer, die Leiterin des Stückemarktes, ermöglichte es außerdem zwei Studentinnen, bei der szenischen Einrichtung der ausgewählten Stücke als Regieassistentinnen mitzuwirken. Eine andere Studentin ihres Seminars war Mitglied des Redaktionsteams der Festivalzeitung, die während des Theatertreffens als Beilage der *Berliner Zeitung* erschien.

Für das Sommersemester konnten drei neue DozentInnen aus der Berufspraxis für die Lehre gewonnen werden: Thorsten Dönges, im Literarischen Colloquium Berlin für den Programmbe-
reich neue deutschsprachige Literatur zuständig, Alexander Gumz, Lyriker, Redakteur beim Textonlabel KOOK und Mitarbeiter des Internetportals *lyrikline.org* der Literaturwerkstatt, und Dr. Sonja Vandenrath, Literaturreferentin der Stadt Frankfurt/Main. Unter anderem folgende DozentInnen sind zu unserer Freude zum wiederholten Male mit dabei: Gunnar Cynybulk, Lektor bei der Aufbau-Verlagsgruppe und Programmleiter des Gustav Kiepenheuer-Verlags, Cristina Nord, Filmredakteurin im Kulturressort der *taz* und selbst Absolventin des Instituts für AVL, und Edgar Rai, Absolvent des Instituts für Englische Philologie und freier Schriftsteller.

* Das Lehrprogramm sowie weitere Informationen über die Projektseminare der Angewandten Literaturwissenschaft finden sich auf der Homepage des Studiengangs unter der Adresse www.fu-berlin.de/agwlit

Neuerscheinungen

Transversale

von Dr. Franck Hofmann

Das europäische Jahrbuch *Arts et sciences transversale — erkundungen in kunst und wissenschaft* — bisher schon am Institut für AVL und an der Université Paris 3 angesiedelt — verstärkt seine Präsenz in Berlin: Armen Avanesian, Mitarbeiter von Prof. Menninghaus im SFB 626 »Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste«, konnte als neuer Co-Herausgeber von *transversale* gewonnen werden. Daneben ist das Projekt nun auch in das Teilprojekt von Gabriele Brandstetter am SFB 626 integriert, die dem wissenschaftlichen Beirat bereits zuvor angehörte.

Im Frühjahr wurde der zweite Band im Fink-Verlag und auf der webpage www.transversale.org veröffentlicht: *Erfahrungsräume — Configurations de l'expérience* thematisiert die Konjunktur von Erfahrung und Erfahrungskonzepten im Horizont aktueller Kunst- und Theorieentwicklung. Nach der Diagnose einer Krise der Erfahrung in der Moderne fordern die gegenwärtige Entgrenzung der Künste und die Dynamisierung der Kultur eine Prüfung des Potenzials von Erfahrungskonzepten, die deren Bewegungsdimension, symbolische Organisation und imaginäre Konstruktion bearbeiten. Es gilt, eine bewegliche Topographie der Erfahrung zu zeichnen. Die künstlerischen

Beiträge, Gespräche und theoretischen Reflexionen dieses Bandes gehen der Frage nach, wie ästhetische, theoretische und gesellschaftliche Konfigurationen den Raum einrichten, in dem wir erfahren. Beiträge u. a. von Michael Astroh, Robin Celikates, Jean-François Chevrier, Georges Didi-Huberman, Jörg Dünne, Alexander García Düttmann, Bernard Garo, Oliver Korte, Christoph Menke, Michèle Métaïl, Philippe Rahm, Juliane Rebentisch, Jens Roselt, Julia Weber, Peter Welz, Norbert Christian Wolf und Isa Wortelkamp.

Eine in Verbindung mit dem Teilprojekt des SFB 626 organisierte *transversale*-Tagung im Programm der Ausstellung »Orte der Kunst« an der Akademie der Künste bot im Februar die Gelegenheit, den Band in Berlin zu präsentieren. Die Vorträge von Georges Didi-Huberman, Andreas Haus, Gérard Raulet u. a. zum Thema »Raum erkunden« sollen zunächst als Dossier auf www.transversale.org veröffentlicht werden. Die neue Rubrik »Dossiers« lädt interessierte Autorinnen und Autoren explizit zur Mitarbeit ein — Vorschläge für Beiträge können an die Herausgeber gerichtet werden. Daneben ist es auch möglich, eigene thematische Dossiers für die webpage zu entwickeln und verantwortlich zu betreuen — auch hierfür können Vorschläge an die Herausgeber gerichtet werden.

- ✱ Kerstin Hausbei, Franck Hofmann, Nicolas Hubé & Jens E. Sennwald (eds.): *transversale 2. Erfahrungsräume – Configurations de l'expérience*. München: Fink 2006, 292 pp., € 29,90.

Weitere Neuerscheinungen

- ✱ *Berichte aus der Abwurfzone. Ausländer erleben den Bombenkrieg in Deutschland 1939-1945*. Herausgegeben von Oliver Lubrich. Frankfurt/Main: Eichborn 2007, 475 pp., € 30,—
- ✱ Curzio Malaparte: *Zwischen Erdbeben. Streifzüge eines europäischen Exzentrikers*. Ausgewählt von Jobst Welge. Frankfurt/Main: Eichborn 2007, 360 pp., € 30,—

Impressum

Newsletter № 7 der Alumni-Vereinigung des Peter Szondi-Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin e. V. ¶

Redaktion (und nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge): Bernhard Metz & Esther von der Osten (Redaktionsschluß: 25. Juni 2007). ¶

Layout und Satz: Bernhard Metz. ¶

Der Newsletter № 8 soll im Oktober 2007 erscheinen. Ihre Ideen, Anregungen und Informationen sind uns sehr willkommen. ¶

Die bisherigen Ausgaben sind auf der Internetseite des Vereins verfügbar: www.complit.fu-berlin.de/studienplaner/verein/vereinigung.html.

Freie Universität  Berlin

Alumni-Vereinigung des Peter Szondi-Instituts für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Freien Universität Berlin e. V.
Habelschwerdter Allee 45 • 14195 Berlin
TEL & FAX: ++49/30/838-55003
E-mail AVLumni@zedat.fu-berlin.de
NETZ www.complit.fu-berlin.de